

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Frieden und Konflikte nach 1945

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Frieden und Konflikte nach 1945

Dr. Hermann Henne



© RAABE 2024

© Zheng Zhou, Quelle: Wikimedia Commons cc by sa 3.0

Frieden und Konflikte in einer kriegesischen Welt: Aktueller könnte ein Geschichtstema nicht sein. Waren sich die Großmächte USA, Großbritannien und die Sowjetunion während des Zweiten Weltkrieges noch einig, wie die Welt nach dem Waffenstillstand aussehen sollte, entzweiten sie sich wenig später durch die Verfolgung unterschiedlicher Ideologien. Setzten Ost und West zunächst noch auf Konfrontation, konsolidierte sich der Eisernen Vorhang ab den 1960er-Jahren. Die Unterrichtseinheit thematisiert Konflikte und Friedensbemühungen zwischen 1945 und 1963. Die ausgewählten Ereignisse sind historisch relevant und exemplarisch in ihrem Bemühen, Frieden zu schaffen und Konflikte zu lösen. Die Schülerinnen und Schüler recherchieren die geschichtlichen Hintergründe und erarbeiten sich in Gruppen komplexe Primärquellen zum Korea-Krieg, zur Kuba-Krise und zum Bau der Berliner Mauer.

Frieden und Konflikte nach 1945

Dr. Hermann Henne

Fachliche Hinweise	1
Frieden schaffen	1
Konflikte lösen	1
Didaktisch-methodische Hinweise	2
Weiterführende Medien	4
Materialien und Aufgaben	6
Frieden schaffen – Konflikte lösen	6
Frieden schaffen	9
Konflikte lösen	21
Klausurvorschlag	60
Lösungsvorschläge	64

Die Schülerinnen und Schüler lernen:

Die Schülerinnen und Schüler verbessern ihre Fähigkeit, historische Inhalte selbstständig zu recherchieren und angemessen zu präsentieren (Methodenkompetenz). Sie werten Primärquellen aus, ordnen sie in ihren Kontext ein (Sachkompetenz) und analysieren ihre historische Bedeutung bis heute (Urteilskompetenz).

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

BA Bildanalyse

IR Internetrecherche

K Karikaturenanalyse

KA Kartenarbeit

QA Quellenanalyse

TA Textarbeit

Thema	Material	Methode
Frieden schaffen – Konflikte lösen	M1–M2	BA, K, QA, TA
Frieden schaffen	M3–M6	IR, K, KA, QA
Konflikte lösen	M7–M14	BA, IR, K, KA, QA, TA
Klausurvorschlag	M15	QA

Fachliche Hinweise

Frieden und Konflikte in einer kriegerischen Welt: Aktueller könnte ein Geschichtsthema nicht sein, zumal Kriege wie in der Ukraine und im Nahen Osten entscheidende Impulse in den Jahrzehnten nach 1945 erhielten.

Frieden schaffen

Schon während und am Ende des Zweiten Weltkrieges schufen die Alliierten Strukturen, die einen neuen Krieg verhindern und nachhaltig Frieden schaffen sollten. Am Anfang stand die „Atlantik-Charta“ von 1941. In ihr formulierten die USA und Großbritannien ihre Kriegsziele und Prinzipien einer Nachkriegsordnung (M3). Eines der wesentlichen Ziele war es, Deutschland so zu schwächen, dass von ihm kein Krieg mehr ausgehen konnte. Eine Möglichkeit, dieses Ziel zu erreichen, sahen die Alliierten in einer territorialen Umgestaltung des Landes (M4). Doch sie konnten sich nicht auf eine Aufteilung Deutschlands einigen. So blieben nur Deutschlands Gebietsverluste durch Polens Westverschiebung. Die spätere deutsche Teilung in Ost und West war dem Kalten Krieg geschuldet (M5). Aus den Prinzipien der Atlantik-Charta und in völliger Abkehr vom Völkerbund, der den Zweiten Weltkrieg nicht verhindern konnte, entstanden bis 1945 die Vereinten Nationen (UN) (M6). Die neue Weltfriedensorganisation sollte in Zukunft durch mehr Verantwortung der Großmächte und aller Mitgliedstaaten für Frieden und Sicherheit in der Welt sorgen.

Konflikte lösen

Doch eine nachhaltige Friedenssicherung gelang der UN nicht. Denn schon bald prägte der Kalte Krieg die Nachkriegszeit. Die ideologische Grundlage für den Ost-West-Konflikt lieferten 1947 US-Präsident Trumans Doktrin der zwei Lebenswelten und die Zwei-Lager-Theorie des sowjetischen Funktionärs Schdanow (M7). Die bipolare Spaltung der Welt sorgte zum einen für eine klare Zuordnung und Stabilität in den Beziehungen der Völker. Zum anderen schuf sie Krisen und Konflikte, die zu lösen sich die UN schwertat und deren atomares Vernichtungspotential die gesamte Menschheit bedrohte.

Der erste Konflikt des Kalten Krieges entwickelte sich in Berlin 1948/49. Die Sowjetunion versuchte, West-Berlin dem Einfluss der Westalliierten zu entziehen. Doch die USA sicherten West-Berlin durch eine spektakuläre „Luftbrücke“ die Freiheit (M8).

Wenig später bot der Korea-Krieg eine erste militärische Konfrontation zwischen Ost und West (M9). In diesem Konflikt, der sich von Juni 1950 bis Juli 1953 hinzog, hätte die UN für Befriedung sorgen sollen. Doch die Sowjetunion boykottierte den UN-Sicherheitsrat und machte so die USA die UN zum Instrument ihrer einseitigen Machtinteressen. Als die Sowjetunion ab August 1950 wieder im Sicherheitsrat mitwirkte, zeigte sich das Di-

lemma der UN im Kalten Krieg: das Vetorecht der ständigen Mitglieder, durch das sich Ost und West gegenseitig zu blockieren in der Lage waren. In dieser Notlage schuf die UN-Generalversammlung im November 1950 mit der „Uniting for peace“-Resolution (GV 377) die bis heute praktizierte Möglichkeit, dass die Generalversammlung sämtlicher Mitgliedstaaten anstelle des Sicherheitsrates friedenssichernde Maßnahmen erörtern und entsprechende Resolutionen verabschieden kann.

Nach dem Ende des Koreakriegs und Stalins Tod 1953 entwickelte der sowjetische Staatschef Chruschtschow 1956 eine neue außenpolitische Leitlinie: die Doktrin der „friedlichen Koexistenz“ (M10). Er propagierte ein gleichberechtigtes Nebeneinander der gegensätzlichen Gesellschaftssysteme im Kalten Krieg. Passend dazu formulierte US-Präsident John F. Kennedy 1963 seine „Strategie des Friedens“ (M14).

Die Gefahr eines Atomkrieges förderte auf beiden Seiten die Bereitschaft für ein friedliches Miteinander. So kam es weder nach dem Bau der Berliner Mauer 1961 (M11) noch in der prekären Kuba-Krise 1962 zu einer militärischen Konfrontation der Weltmächte. In der Kuba-Krise entwickelten Chruschtschow und Kennedy eine vertrauensvolle Verständigung, ohne die eine friedliche Beilegung dieses Konfliktes wohl nicht möglich gewesen wäre (M12/M13).

Nach seiner Erfahrung in der Kuba-Krise beschwor Chruschtschow Ende 1962 in einem ausführlichen Schreiben Bundeskanzler Konrad Adenauer, sich angesichts der atomaren Bedrohung der gesamten Menschheit von einer riskanten „Politik der Stärke“ abzuwenden – zugunsten einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Ost und West (Klausurvorschlag M15).

Didaktisch-methodische Hinweise

Die Schülerinnen und Schüler haben aus dem Unterricht der Sekundarstufe zumindest eine grobe Vorstellung von den internationalen Krisen und Friedensbemühungen nach 1945. Ihnen sollte der Begriff „Kalter Krieg“ (bis 1989/90) mit einigen herausragenden Ereignissen wie der Kuba-Krise und dem Mauerbau geläufig sein.

Die Unterrichtseinheit orientiert sich beim Thema „Frieden und Konflikte“ an Lösungsansätzen. So geht es bei den Konflikten weniger um deren Analyse als um ihre Bewältigung. Die Schülerinnen und Schüler werden mit ausgewählten, unterschiedlichen Arten von Konflikten konfrontiert:

- der **Berlin-Blockade mit der Luftbrücke** 1948/49, bei der die West-Berliner Bevölkerung den Ausschlag für den Verlauf der Krise gab;
- dem **Korea-Krieg** 1950–1953, der ein traditioneller Krieg war und blieb, weil die UN eine umstrittene Rolle spielte;

- dem **Mauerbau 1961**, der eher ein internes Krisenphänomen der DDR war, aber ungeheure Symbolkraft für die Spaltung der Welt im Kalten Krieg hatte sowie
- der **Kuba-Krise** von 1962, die angesichts der atomaren Bedrohung durch kooperatives Verhandeln und (Geheim-)Diplomatie gelöst wurde.

Nach einer thematischen Einstimmung mithilfe unterschiedlicher **Bildquellen** (M1) bietet die Übersicht in M2 den Schülerinnen und Schülern eine Orientierung zur historischen Einordnung der Themen. Die Einheit selbst gliedert sich in zwei Kapitel: „Frieden schaffen“ und „Konflikte lösen“. Das Kapitel „Frieden schaffen“ behandelt mit der UN institutionelle Vorkehrungen für eine friedliche Weltordnung nach dem Zweiten Weltkrieg (M3, M6) und die Methode territorialer Umgestaltung als Befriedung und Konfliktprävention (M4, M5), die bis heute weltweit aktuell ist.

Ausführliche Materialien zu den Auseinandersetzungen um Polen finden Sie in dem Beitrag *Deutschland und Polen – Geschichte einer Nachbarschaft (1939 bis heute)* von Ulrich Winkler (R.20 Epochenübergreifende Themen).

Das Kapitel „Konflikte lösen“ beschäftigt sich mit historisch relevanten und anschaulichen Konflikten nach 1945, bei denen es vor allem um deren Bewältigung geht; z. B. durch die UN im Korea-Krieg (M9) oder geschicktes Konfliktmanagement und Verhandlungen in der Kuba-Krise (M12, M13). Den politischen Hintergrund zu den Konflikten liefern den Schülerinnen und Schülern die außenpolitischen Leitlinien der Supermächte USA und Sowjetunion (M7, M10, M14).

Gelegentlich sollten die Schülerinnen und Schüler das Internet zum Erlangen von Überblickswissen für eine Präsentation nutzen.

Die Materialien der Einheit:

- sind eher nicht aus Geschichtsbüchern bekannt;
- bieten neue Perspektiven und Einsichten (Mauerbau am Brandenburger Tor, zwei korrelierende Karikaturen zum Mauerbau; die scheinbar gut bekannte Chruschtschow-Kennedy-Karikatur und die Bewertung der Kuba-Krise mit Blick auf den geheimen Raketen-Deal);
- fordern die Schülerinnen und Schüler zu Quellenarbeit heraus, die ihnen keine rasche Internet-Recherche oder KI abnimmt, und die arbeitsteilige Gruppenarbeit fördert;
- regen Querschnitte an; z. B. zum Thema: „Grenzen ziehen: Frieden schaffen oder Konflikte fördern?“ (Aufteilung Deutschlands, Mauerbau, Demarkationslinie in Korea);
- regen Querverbindungen an; z. B. die Karikaturen „Schlagworte“ und Kuba-Krise; UN-Plakate von 1943 sowie 1951;
- eignen sich für bilinguale Unterrichtssequenzen (besonders im Hinblick auf die Chruschtschow-Kennedy-Korrespondenz und die UN-Resolutionen).

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Frieden und Konflikte nach 1945

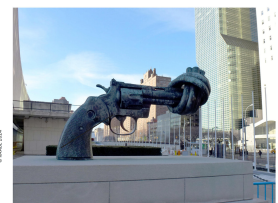
Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Frieden und Konflikte nach 1945

Dr. Hermann Heine



Frieden und Konflikte in einer kriegerischen Welt: Aktueller könnte ein Geschichtsthe-
ma nicht sein. Waren sich die Großmächte USA, Großbritannien und die Sowjetunion
während des Zweiten Weltkrieges noch einig, wie die Welt nach dem Waffenstillstand
aussehen sollte, entzweiten sie sich später durch die Verfolgung unterschiedlicher
Ideologien. Setzen Ost und West zunächst noch auf Kooperations-, konsolidierte sich der
Eisernen Vorhang ab den 1960er Jahren. Die Lernerzieinheit thematisiert Konflikte und
Friedensbemühungen zwischen 1945 und 1963. Die ausgewählten Ereignisse sind histo-
risch relevant und exemplarisch in ihrem Bedeutung. Frieden zu schaffen und Konflikte zu
lösen. Die Schülerinnen und Schüler recherchieren die geschichtlichen Hintergrund und
erarbeiten sich in Gruppen komplexe Primärquellen zum Korea-Krieg, zur Kubakrise und
zum Bau der Berliner Mauer.

RAABE
LEHRER-TRAINER